



Erste Ausgabe täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2 50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: C. Puppebidt, Buchhandlung Rammelschtrasse 10. August Peter, Kaufmann, Köhligstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann, Giebichenstein, Burgstraße 50.

Antiliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Insertionspreis für die gebaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Pig.

Reclamen vor dem Tagesclouber die gebaltene Corvus-Beile oder deren Raum 20 Pig.

Nr. 95

Sonntag, den 23. April 1892.

93. Jahrgang.

Der zukünftige Präsident der argentinischen Republik.

Buenos Aires, 13. März.

Im Stille altspanischer Höflichkeit theilte Dr. Louis Saenz Penna mir mit, daß ich sein Haus in der Calle Moreno als das meine betrachten möge und daß er für gewöhnlich nach 10 Uhr Abends — die Besuchsjeten sind hier wie in allen romanischen Ländern sehr spät — zu sprechen sei. Das Haus ist einfach wie das Leben und der Charakter des Mannes, der demnachst für sechs Jahre zur Regierung der größten unter den Ipanisch-üb-amerikanischen Republiken berufen sein wird. Der einfache „patio“ (Wienenhof) prunkt nicht wie die der Spelulanten in ihren Palästen mit verschwenderischem Aufwand von Larrarischem Marmor, von Statuen, Blumen, Seffeln und Nippelachen. Einfach aber bequem eingerichtet war auch das Arbeits- und Bibliothekszimmer, wo mir mit zum Gruß ausgestreckter Hand — in Eldamerita schüttelt man sich selbst bei einer ersten Vorstellung zur Begrüßung und zum Abschied die Hände — ein hochachtungsvolles und breitschultriger Mann in schwarzem Gesellschaftsanzug entgegenkam, dem ich, hätte er mir sein Alter nicht genannt, seine 69 Jahre nicht angefallen haben würde.

Während des Austausches der für Ipanische Länder unermesslichen und den davon nicht gewöhnten Fremden behagende erquickenden Höflichkeit formen hatte ich Mühe, die ersten, aber freundlichen und wohlwollenden Gesprächs-ätze zu meistern, aus denen mit durchdringender Klarheit ein Paar lebhaft Augen hervorstrahlten. Das noch wenig gelicherte Haupthaar und der lange Vollbart zeigten zahlreiche weiße Fäden. Auch suchte es in den Winkeln um die Augen herum wie bei Senen, die aber angepannter geistiger Thätigkeit verdorben geworden sind. Da Dr. Luis Saenz Penna niemals weitere Heilen gemacht und, wie es scheint, seine Lebensaufgabe bisher in behagliche ausüblicher Beschäftigung mit seinem juristischen Beruf erblickt hat, so verleiht er von den lebenden Sprachen bloß diejenige seiner Heimath. Unter den die ersten Stellungen einnehmenden argentinischen Juristen giebt es wenige und vielleicht keinen, der sich so wenig wie Dr. Luis Saenz Penna mit äußerhalb seines engeren Berufes liegenden Dingen beschäftigt hat. Denn wenn er auch Abgeordneter, Senator, Kammerpräsident, Vizegouverneur von Buenos-Aires und für kurze Zeit sogar einmal Vizepräsident gewesen ist, so waren das doch alles Ehrenämter, die er nicht erstrebt, sondern in demselben Sinne angenommen hat, wie bei uns auch ein sich nicht darum bewerbender Herr Geschworener wird Ebenso zweifellos steht es fest, daß sich Dr. Luis Saenz Penna weder mit Wort noch That um die ihm nach Mirés Verzicht von den Parteien der beiden Generale Mirés und Roca angebotene Präsidentschaft beworben hat. Ob er nicht aber

sich selbst täuscht, wenn er glaubt und ausspricht, daß die Uebernahme der Präsidentschaft ihm auch jetzt noch, nachdem er sich einmal in den Gedanken hineingelegt hat, ein Opfer sei, möchte ich dahingestellt sein lassen. Gegen Charakter und Vorleben dieses Mannes hat bei allem Sturm des Präsidentschaftskampfes nicht das kleinste Säubchen aufgewirbelt werden können. Wenn irgend Jemand im ganzen Bande Argentinen, so gilt Dr. Luis Saenz Penna als Vertreter einer im Laufe der letzten Jahre beinahe für ausgehoben erachteten altspanischen Ehrenhaftigkeit und Ehrlichkeit. Daß seine Verwaltung denselben Geist othnen werde, hofft man, ohne sich jedoch, da die Heftigkeit eines jugendlichen Despoten dazu gehören würden, um den ganzen Ausfall auszusagen, in dieser Hinsicht in allzu große Illusionen einzuwiegen.

Daß menschlicher Einfluß nicht allermögend ist, zeigt allein schon die Erziehung des Sohnes, die nach allermeiner Ansicht keine besondere Früchte gezeitigt hat. Der Sohn R-que Saenz Penna gehört zu den Anhängern jenes selben Typus des Quere Celman, von dessen Verwaltung der Vater mir sagte, daß sie eine Schmach gewesen sei. Und als vor wenigen Tagen Dr. Luis Saenz Penna die ihm von der R-que Partei angebotene Candidatur annahm, befand sich der Sohn im Gefolge des Vaters. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Dr. Luis Saenz Penna als Präsident niemals wissenschaftlich so hohen Thun herunterlassen wird, aber während die einen behaupten, daß jene Charakterzüge den Situationisten (den Senen, die den Mantel nach dem Winde hängen und der Regierung folgen, die ihnen Vortheil bringt) einen Stich durch die Richtung machen werde, weihen andere darauf hin, daß, während General Roca den Kongreß und die politische Stammeslage beherrschte, der eigentliche Präsident an Händen und Füßen gebunden sein werde. Möglich ist es ja, daß Dr. Luis Saenz Penna hinreichende Talente besitzt, um diese Ketten zu sprengen; wenn aber nicht der den Namen eines Präsidenten Tragende, sondern ein hinter d-n Coulissen Stehender regieren soll, so wäre es allerdings besser, daß dieser letztere auch den Titel und die Verantwortung trüge.

Am 6. März ist Dr. Luis Saenz Penna, nicht ohne daß in den Reihen der „Union Civica Nacional“ eine starke Gegenströmung hervorgerufen wäre, von den beiden R-que-Parteien der Mirésisten (Union Civica Nacional) und Requisten (Partido Autonomista Nacional) zum Präsidentschaftskandidaten aufgestellt worden, und zwar gleichzeitig mit Dr. Urburu als Bewerber für die Vizepräsidentschaft. (Am 10. April sind denn auch fast ausschließlich Präsidentschaften gewählt worden, die am 12. Juni für die beiden Kandidaten stimmen werden.) Es geschah das ohne den hierzulande üblichen und gewöhnlich etwas übertriebenen Aufwand von Begeisterung, aber, auch abgesehen davon, daß die Kandidaten unter Dr. Leandro

Além an der Präsidentschaftskandidatur des Dr. Bernardo Srigoyen festhalten, ohne nennenswerthen Widerpruch. Auffallenderweise drückt sich das von Dr. Luis Saenz Penna in seiner Annahme entwickelte Programm fast ganz mit demjenigen der Radikalen, deren Widerstand also mehr denn „Acuerdo“ als der Person des Dr. Luis Saenz Penna gilt.

Am 12. Oktober wird bekanntlich der neue Präsident sein Amt antreten. Mir sagte Dr. Luis Saenz Penna, daß er sein Ministerium aus ehrenwerthen Männern aller Parteien bilden werde. Man nimmt nicht ohne Grund an, daß der mit Saenz Penna befreundete Dr. Bernardo Srigoyen wieder einmal das Auswärtige und der Abvokat Dr. Romero abermals die Finanzen übernehmen wird. Dr. Luis Saenz Penna selbst gilt als ungeheurt in finanziellen Dingen, wie schon daraus hervorgehen mag, daß er in seiner Programmrede die Erziehung der Papiergeldwährung durch eine Silberwährung empfohlen hat. Mir sagte der erwähnte Dr. Romero, daß, wenn einmal eine Befreiung der Finanzlage die Einziehung des Papiergeldes gestatten sollte, bloß von Goldwährung die Rede sein könne. Es heißt, daß man bei der unter der Präsidentschaft des Dr. Luis Saenz Penna bevorstehenden Herabsetzung der Zinsen zu gewinnen Die Einführung des Tabakmonopols, die aber keine bedeutenden Maßnahmen ergeben würde, da schon die jetzigen Zölle sehr hoch sind, gilt als wahrscheinlich, während die alljährlich werthvolle Einkommensteuer so gut wie ausgeschlossen ist, angeblich wegen der Schwierigkeiten, die sich aus der Größe und dünnen Bevölkerung des Landes ergeben würden, in Pacht aber wegen des maßgebenden Widerstandes der Estancieros und sonstigen reichen Leute.

Saenz Pennas fromm-katholische Gesinnung kam auch in seiner Programmrede zum Ausdruck. Die Befürchtung jedoch, daß dieser Mann der Weltes sich zu einem Vorgehen gegen die Kirche und andere Erziehungsinstitute recit Kurze hinsetzen lassen könnte, soll nach Angabe derjenigen, die näher mit ihm bekannt sind, unbegründet sein. Trotz aller Freimüthigkeit, sagen sie, sei Saenz Penna doch stets bei Uebergriffen der Kirche für die Rechte des Staates eingetreten. Immerhin erweckt Saenz Pennas stark ausgeprägte Kirchlichkeit bei den Radikalen und bei den Angehörigen anderer Parteien, Fremden und Einheimischen, lebhaften und wohl nicht ganz unbegründeten Vorwurfe.

Der Lebenslauf des zukünftigen Präsidenten der argentinischen Republik ist in kurzen Zügen folgender: 1823 zu Buenos-Aires geboren, studirte er an der hiesigen Unversität gleichzeitig mit seinem jetzigen Gegenkandidaten Dr. Bernardo Srigoyen, und zwar zunächst Jurisprudenz und dann gerichtliche Medizin, also etwas Anatomie und Chirurgie. Da er in allen Fächern die Note „ausgezeichnet“ erhielt, wurde ihm als besondere Auszeichnung der Dokortitel unentgeltlich erteilt. Seit 1845 übte

10)

Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner.

„Dann haben Sie wohl gar auch mich dort aus- und eingehend sehen?“ fragte er gekannt.

„Gewiß, Herr Hauptmann, mehr als einmal.“

„Merkwürdig, daß ich mich Ihrer aus jener Zeit gar nicht erinnere, gnädiges Fräulein!“

„Das ist durchaus nicht zu verwundern. Ich war dort nur die Gouvernante und wurde immer aus dem Gesellschaftskreis geschiedt, wenn man Herrenbesuche erwartete. Aber einigmal sah ich Sie doch, und außerdem plauderten die jüngeren Kinder viel von Ihnen.“

„Bitte durchschauen Sie meine Frage nicht falsch, gnädiges Fräulein — hatten Sie mich auf dem „Saturino“ wiedererkannt?“

„Min Gedächtniß ist ein sehr gutes; ich wußte sogleich wer Sie waren.“

„Und davon sagten Sie kein Wort!“ rief der Hauptmann vorwurfsvoll.

„Aber ich bitte Sie, lag denn ein Grund dazu vor?“ lächelte sie.

„Das nicht,“ versetzte er ernst. Nach einer kurzen Pause fuhr er fort:

„Wenn Sie vor sieben Jahren im Pralyschen Hause waren, dann ist Ihnen auch etwas über jenen Vorgang — ich will sagen, jenen tragischen Vorgang — zu Ohren gekommen, in welchem ich eine so eigenthümliche Rolle spielte, nicht wahr?“

Eine antwortete durch ein stummes Nicken des Kopfes.

„Wieder entstand eine längere Pause. „Sie müssen eine außerordentlich scharfe Beobachterin

der menschlichen Natur sein,“ begann er endlich von neuem. „Ich hatte die Geheimräthin seit meiner Jugend gekannt, und dennoch wußte ich bis zum Tage der Katastrophe von ihrem eigentlichen Charakter so gut wie nichts. Dann allerdings fiel es mir wie Schuppen von den Augen.“

„Sie dürfen nicht dergleichen, Herr Hauptmann, daß ich die Frau täglich in ihrer intimen Häuslichkeit zu beobachten Gelegenheit hatte, wo sie sich gab, wie sie war. Als ich vorgelesen nach kürzester Vorbereitung die Rolle der Gräfin Sarrazin spielen mußte, da fiel mir die Unheimlichkeit des Charakters derselben mit dem der Geheimräthin auf; ich griff nach diesem Auskühlmittel und so brachte ich, eigentlich unwillkürlich, diese Frauenekstase auf die Bühne. Zum zweiten Mal aber spielte ich die Gräfin Sarrazin nicht, dergleichen Rollen liegen mir nicht.“

Amberg durfte diesen ersten Versuch nicht allzu lange ausdehnen. Die Damen hatten außerdem auch ihre Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Fräulein Wehring war zu einer Reihe von Gastspielen in den vornehmern Landorten engagirt worden.

„Die Sommerhitze wird auch Sie wohl bald aus Berlin treiben, nicht wahr, Herr Hauptmann?“ fragte Fräulein Winkler.

„Die Hitze wohl kaum,“ lächelte Amberg. „Daran habe ich mich in Afrika einigermassen gewöhnt. Aber ich gehe übermorgen auf ärztlichen Befehl nach Elbersberg in die Wasserkur; der Doktor schwört, daß ich als neuer Mensch von dort wiederkehren würde.“

Fräulein Winkler blinnte ihre Rechte an.

„Gut, Frau Delacy, Deine Freundin, nicht auch nach Elbersberg?“ fragte sie.

„Sowohl, Antjechen,“ lautete die Antwort. „Ich hoffe, daß die Kur Ihnen heilsam sein möge,“

fuhr die würdige kleine Dame fort. „Wasser thut zu weilen Wunder.“

„Eines Wunders bedarf es bei mir gerade nicht,“ versetzte Amberg lächelnd. „Wenn ich nur einen Theil meiner alten Kraft und Frische wiedergewinne, dann will ich gern zufrieden sein.“

Er wendete sich um. Una hatte ihre strahlenden Augen mit einem Ausdruck auf ihn gerichtet, den er noch nie darin wahrgenommen. Sie lag so tief in die Augen nieder; eine Kurpurguth lag in ihre Wangen auf; sie erhob sich schnell und ging aus dem Zimmer. Durch Ambergs Adern aber schien sich ein Feuerstrom zu ergießen.

Die Tante kam eilig zu ihm heran.

„Wir kommen in August auch nach Thüringen,“ flüsterte sie eilig. „Unweit Erfurt ist die Villa Florita, wo Una sich von jeher mit Vorliebe für die Garten einzuwickeln pflegt. Wenn Sie also dann noch in Elbersberg sind...“

Was Wiedererkennt unterbrach sie; der Hauptmann aber hätte die gute alte Tante in seiner Freude umarmen können.

Die Verabschiedung zwischen ihm und Fräulein Wehring hatte etwas Gezwungenes, Unvollkommenes.

War jener Blick die Ursache davon?

Elbersberg ist ein romantischer, rings von Waldbergen umgebener Ort. Eigentliche Krone sind dort nicht anzutreffen, dafür aber um so mehr Wäldgänger, junge und alte, Mänclein und Weiblein. Das Bad steht in dem Ruf, durch seine wunderwundernden Wasser zahlreiche Verlobungen und Ehen zumege gebracht zu haben, ein Umstand, der seine Beliebtheit nicht verringert hat.

Amberg und Dornbusch hatten sich bald in dem ele,

Luis Saenz Pena das Amt eines Rechtsanwalts aus und blieb bis 1860, als man ihn in den zur Umänderung der Verfassung zulamentierenden Konvent von Buenos Aires berief, der Politik völlig fern. 1870 wurde er Senator der Provinz Buenos-Ayres, 1873 Abgeordneter im Nationalkongress und 1874 Vorsitzender dieser Körperschaft. Er war bis ein Jahr nach Verlegung der Provinzialhauptstadt nach Lapata der Vorsitzende des obersten Gerichtshofes der Provinz Buenos-Ayres. Neuerdings hat ihn die Regierung zum Mitgliede des obersten Bundesgerichtshofes ernannt. Außer diesen Ämtern ist Saenz Pena Vizegouverneur der Provinz Buenos-Ayres, Bürgermeister der Stadt Buenos-Ayres, Direktor der Provinzialbank und Direktor der Akademie der Rechtswissenschaften gewesen. Alles in allem ist sein Leben so ruhig verlaufen, daß selbst eine ausführlichere Biographie nicht viel mehr als vorstehende Daten bieten könnte.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Auf der Fahrt nach Burg Schütz zum Grafen Görz wird Sr. Majestät der Kaiser vom Kügeladjutanten Major von Hüllen begleitet sein. — In Kottbus starb am 2. Ofterfestage die Generalin Bernhards Gans, Ehefrau von Puttk. geborene von Markt, Witwe des vor Jahresfrist verstorbenen Generals zu Puttk., welcher früher lange Zeit Brigadefeldkommandeur beim 4. Garderegiment war und sich nach seiner Verabschiedung auf seine Besitzung bei Kottbus zurückzog. Die einzige Tochter starb vor dem Eltern.

In Dresden findet heute die Konfirmation des ältesten Sohnes von Paul Lindau statt. Die geschiedene Frau Lindaus wird zu dieser Feier nach Dresden kommen.

Das Bestehen von Frau Vikt. Lehmann-Kallisch läßt sich noch immer zu wünschen übrig, so daß Fräulein Marie Lehmann, welche zu ihrer Pflege hier wohnt, noch nicht an die Rückreise denken kann.

Zu der in den Tagen vom 16.—28. Juni stattfindenden Ausstellung sind aus Deutschland angemeldet: 347 Pferde, 813 Rinder, 410 Schafe, 230 Schweine. Die Anmeldefrist ist geschlossen, nur für Geflügel liegt sie noch aus.

Von der Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes für die gegenwärtige Landtagssession ist, wie wir hören, nicht die Rede; vielleicht könnte ein solches für die nächste Session in Frage kommen. Doch wird man gut thun, alle auf die Fortführung der Schulgesetzgebung bezüglichen Angaben in dem gegenwärtigen Augenblick von noch vollständig in der Schwebe begriffenen Erwägungen mit größter Zurückhaltung aufzunehmen.

Die königliche Oper zu Stockholm wird sich ebenfalls an der internationalen Kunst- und Theaterausstellung in Wien beteiligen. Es werden ihrerseits Zeichnungen, Photographien, Kupferstiche, Originalpartituren sowie der erste Theaterzettel, auf welchem der Name Jenny Lind's vorkommt, ausgestellt werden.

Am 26. April nimmt das Abgeordnetenhaus mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die Bahnen unterster Ordnung seine Arbeiten wieder auf. Am darauf folgenden Donnerstag wird voraussichtlich der Nachtragsentwurf für den neuen Ministerpräsidenten zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die erregte politische Stimmung durch die Rüge der Ministerien wesentlich gemildert hat. Die Parteien haben gegen einander und zum Teil auch unter sich selbst so vieles, was der Aussprache harrt, daß man sich auf lebhafteste Auseinandersetzungen und Reibeschlägen bei dieser Gelegenheit wird gefaßt machen dürfen, zumal wenn auch die Regierung, wie man erwarten kann, den Anlaß ergreifen wird, über so

mancherlei Auskunft zu geben, was die Gemüther in den letzten Wochen bedrängte. Auch sonst ist der Arbeitsstoff des Landtags noch ein ziemlich reichhaltiger und der Schluß der Session vor Pfingsten wird wohl nicht in Aussicht genommen werden können, auch wenn größere neue Vorlagen nicht mehr eingingen. Insbesondere wird die Novelle zum Berggesetz mit ihrer einschneidenden Bedeutung für die geplante Bergwerksindustrie in zweiter und dritter Beratung noch lebhaft Debatten hervorgerufen und geraume Zeit in Anspruch nehmen. Nach einem loeblichen ausgegebenen Verzicht der unerledigten Vorlagen sind außerdem noch zu erledigen, neben drei Rechnungssachen, die beiden Gesetzentwürfe über die Aufhebung der Stempelgebühren, die Gesetzentwürfe über die Aufhebung der Steuerbefreiung der Reichsunmittelbaren, über die Erweiterung und Ausrüstung des Staatsseisenbahnnetzes, über die Verlegung der Unterbeamtenstellen im Communaldienst mit Militärämtern, die schleswig-holsteinische Landgemeinde-Ordnung, sämtlich in zweiter und dritter Lesung, der Gesetzentwurf über die Wahlen unterster Ordnung in drei Lesungen. Dazu Anträge aus dem Hause und Commissionenberichte.

In der heutigen Sitzung des Reichstags fand die Beratung einer vom Reichsdirektor für Ostafrika an den Gouverneur eingereichten Denkschrift statt, welche bezweckt, die jetzt bestehenden Bezirksstellen bei Einfuhr und Ausfuhr allgemein oder theilweise in Gewerkschaften zu verwandeln. Der Vorsitzende Geh. Rath Dr. Köhler gab einen kurzen Ueberblick über die historische Entwicklung der Einfuhr von Zöllen in Ostafrika. In der Generaldebatte sprach sich Direktor L. von der Deutscher Reichstags-Gesellschaft mit dem Gedanken der Denkschrift gegenüber im Ganzen zustimmend aus, hatte aber im Einzelnen und für jetzt verhältnißmäßig erhebliche Bedenken, jedenfalls halte er für jetzt unwünschenswert die Frage im Einzelnen mit den benachbarten Colonialstaaten, besonders England und Portugal zu regeln; ähnlich sprachen sich die Herren v. Jacobi, Bohlen, Wilmann, Hensheim, Herzog u. A. aus. Alle Redner aber betonten, daß zur Zeit einer vollständigen Umänderung immerhin große Bedenken, auch finanzieller Art, entgegenstünden. Die Denkschrift ging an eine Commission von fünf Mitgliedern und zwar wurden gewählt die Herren Herzog, Langen, Hensheim, Bohlen, Wilmann. In die gestern bestimmte Commission für die Sklaventrage wurden ernannt Dr. Hespers, Fürst Hohenlohe, v. Jacobi, Thormählen, Weber. Beide Commissionen haben heute Nachmittag Sitzung gehalten. Die nächste Plenarsitzung findet morgen 1 Uhr statt.

Am 11. d. M. ist die Trageszeit der schwarzen Uniform der braunschweigischen Truppenteile abgelaufen und seitdem sind die Braunschweiger nach preussischem Muster bekleidet. In der „Post“ findet sich nun gelegentlich dieses Ereignisses die Behauptung: „Die geringen Verluste, die 300 Mann, die das braunschweigische Regiment in den 30 Schlächten und Gefahnen (von 1870/71), die es mitgemacht hat, erlitten hat, sind zum großen Theil mit auf die praktische schwarze Uniform zurückzuführen. Denn ein braunschweigischer Soldat, der nichts Blankes trug, wie nur das seine Koppelstück vor dem Mantel sah, was man aber nicht sieht, da es auch vom Mantel verdeckt ist, ist in einem Folge von einem Baum gar nicht zu unterscheiden, auch in kuppeltem Terrain im Halbmond schwer zu erkennen.“

Die „Post“ muhet damit ihren Lesern ein starkes Stück zu thun. Denn bekanntlich verfolgte ein eigenthümliches Verhängniß insofern das braunschweigische Infanterieregiment in den Kriegen 1870/71, als es gewissermaßen während des ganzen Feldzuges nie orientlich ins Feuer kommen sollte. Bei allen größeren Schlachten, an welchen das 10. Armeekorps Theil nahm, stand jenes Regiment nämlich unter Schutzweide in Reserve, oder es war überhaupt nicht auf dem Schlachtfelde anwesend. In der

blutigen Schlacht von Vionville — Mars-la-Tour verlor es z. B. nur 16 Mann durch verirrte Geschosse, während der Schlacht von Wanne die Holande gar nichts, weil es sich damals mit der 40. Brigade auf dem Marsch befand; ähnlich stand es in den Kämpfen um Les Tapes, Vendome und le Mans. Da thatsächlich das Regiment, was doch ein Blatt wie die „Post“ vor allen Dingen wissen müßte, nur bei kleineren Aktionen ins Gefecht gelangt ist (seine Geschichtsverluste betragen im ganzen Kriege nicht 400 Mann, sondern etwa 100), so hat die schwarze Uniform absolut kein Verdienst an den geringen Verlusten; wir glauben sogar, daß, falls das schwarze Regiment z. B. an dem hellen 16. August auf einem der Punkte sich befunden hätte, wie die anderen Regimenter des III. und X. Armeekorps, seine Verluste so groß gewesen wären, wie die der anderen Regimenter. Wer also mit Vorschlägen für zweckmäßigere Uniformfarben hervortritt, sollte gewiß die Kriegsgeschichte kennen. In anderen Fällen geht er von solchen Motiven aus.

Berlin, 20. April. Der Reichspräsident zu Weimar hat bei der Wählzeit, welche den Reichstag gegen die Weiterverbreitung von ansteckenden Krankheiten beauftragt, die bezüglichen Bestimmungen einer neuen Durchsicht unterzogen und für das künftige Verfahren hinsichtlich der ärztlichen Anzeige und amtlichen Feststellung und der Maßnahmen zur Unterdrückung ansteckender Krankheiten eine zeitgemäße Gestaltung unter Aufhebung aller bisher erangenen Anordnungen durch Erlass besonderer Bestimmungen gegeben. — In der bestimmten Erwartung, daß seitens der Ärzte unter Benutzung der eingeführten Karte jede ansteckende, bezw. dem Gemeinwohl Gefahr bringende Erkrankung unverzüglich zur Kenntnis der zuständigen Ortspolizeibehörde gebracht wird, werden die letzteren aufgefordert, benutzend in dem Polizeibezirk ausbrechenden Krankheitsfällen besondere Anmerkungen zu machen, bei welchen ein Arzt nicht angezogen ist. Bleibt auch nur der geringe Verdacht einer ansteckenden Krankheit vor, so sind die Ortspolizeibehörden verpflichtet, die Art der Krankheit ohne Verzug ärztlich feststellen zu lassen. Die nöthigen Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit sollen die Ärzte den Ortspolizeibehörden ertheilen. — De on der Hand der wissenschaftlichen Forschung fortgeschrittene Erkenntnis über die Entstehung und Verbreitung ansteckender Krankheiten hat auch die Auffassung über die Bekämpfung wesentlich umgestaltet. Minderungen mit Chlor und Schwefeläurem Gase sind nunmehr als Desinfectionsmittel unzureichend. Es ist deshalb eine neue wissenschaftliche Auffassung entsprechende Anweisung zur Vermeidung und Vertilgung ansteckender Krankheiten seitens der künftigen Regierung ausgearbeitet und sind darin gleichzeitig auch alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen berichtigt.

Koburg, 21. April. Der Großherzog von Hessen ist mit der Prinzessin Heinrich von Preußen und der Prinzessin Ulz von Hessen nach Darmstadt abgereist. — Wiesbaden, 21. April. Der Großherzog ist mit großer Freude hier eingetroffen. Der Empfang war äußerst herzlich. Die Fahrt nach der Wartburg wurde alsdann fortgesetzt. — Stuttgart, 21. April. Der König wird sich morgen mit dem Erbprinzen von Württemberg-Streik nach dem Kniebis bei Freudenstadt zur Auerhahnjagd begeben. — Kolmar i. G., 21. April. Von der Verlegung der drei hier garnisonirenden Jäger-Batalione (4., 10., 14.) ist es wieder ganz still geworden, so daß hier angenommen wird, daß man höheren Orts von dieser Maßnahme Abstand genommen hat. Bekanntlich waren hier die 3 Batalione bereits kleine, näher an der französischen Grenze und an Pflägen gelegene Orte als zukünftige Garnisonen und auch ein Wadegörlitzches Infanterie-Regiment als Ersatz der Jäger-Batalione namhaft gemacht worden.

Strasburg, 21. April. Die telegraphische Meldung von Paris, einen Grenzwall in ein Fall betreffend, ist

gantem, hotelartigen Sanatorium des Oberarztes Doctor Avenarius künstlich eingerichtet. Dornbusch fand unter den Kurgästen einige Bekannte, dem Hauptmann aber waren die Leute sämmtlich fremd.

Am Abend des zweiten Tages promenierte der Lehre in den Parkanlagen in der Nähe des Eingangsportals. Der Wagnus aus der Hauptstadt war vor einer Viertelstunde eingetroffen und hatte einige neue Gäste gebracht, die jetzt angefahren kamen. Amberg stand still, um die Szene des Aussteigens zu beobachten. Pflösch suchte er zusammen, sein Herz begann mächtig zu klopfen und es überkam ihn wie ein Schwindel. Er hatte unter den Andern, die an ihn vorübertraufchten, Afa Piraly erkannt. . .

„Die Baronin von Tattenbach ist hier,“ sagte er am nächsten Morgen beim Frühstück zu seinem Freunde. „Gestern Abend angekommen.“

Robert Dornbusch legte Messer und Gabel auf den Tisch nieder und starrte seine Genossen an. „Um,“ versetzte er dann trocken. „Woher weißt du das?“

Helmut erzählte.

„So. Wie du ihr vielleicht zufällig in Berlin begegnet und hast ihr — ebenfalls ganz zufällig, natürlich — so nebenbei angedeutet, daß du hierher ginge?“

„Ich gebe dir mein Wort, Robert, daß ich sie seit jenem Kraß in Wien gefolgt, also seit vielen Jahren, gestern Abend zum ersten Mal wieder gesehen habe.“

„Was, zum Henker, führt das Frauenzimmer dann aber hierher?“

„Kann der Arzt ihr denn nicht die Kur verordnen haben, so gut wie anderen Leuten?“

„Das glaube ich nicht. Solche Weser sind niemals krank. Sie hat etwas auf dem Wiser, verlaß dich darauf.

Ich bin sogar überzeugt, daß sie von deinem Herlein

Wind getrieben ist und nun dir nachgesetzt ist.“

Helmut's bärtige Wangen rötheten sich.

„Du redest wieder einmal etwas in den Tag hinein, Robert, was Du nicht beantworten kannst,“ sagte er ruhig.

„Welchen Grund hätte sie, mit nachzureisen? Bin ich vielleicht plötzlich zu Reichthum gelangt, oder was? Nach deiner Theorie ist ja die Baronin Tattenbach die veronfingerte Selbstsucht — wo soll denn da die Anziehungskraft stehen? Sie weiß genau, daß ich arm bin, in der Hinsicht also kann sie sich keine Illusionen machen.“

Dornbusch schlug eine Welle. Er mußte die Stichtigkeit dieser Einwendungen zugeben, war aber keineswegs geneigt, seine Meinung zu ändern.

„Mag dem sein, wie ihm wolle,“ entgegnete er, „ich behaupte dennoch, daß sie nur deinetwegen gekommen ist. Die Beweggründe sind eine Person, wie die Tattenbach ist, sind von zwei Dummtheiten, wie wir, nicht so auf den ersten Anblick zu durchschauen.“

Helmut begnügte sich, schweigend die Abscheu zu zuden.

„Ich sage Dir,“ fuhr Robert fort, „ist ein Raper-schiff, das unter ehrlieh Kaufmannsflagge segelt. Jemand ein harmloser Knabe wird ihre Beistelle schon zu schanden kriegen, verlaß dich darauf. Was aber sonst auch noch ihre Absicht sein mag, sie wird alles anstreben, dich wieder in ihr Netz zu ziehen, das ist ganz sicher. Für eine gewisse Art von Frauen hat nämlich die Wieder-erobrerung eines ehemaligen Anbeters weit größeren Reiz, als das Einfangen eines Fischens.“

Nach dem Frühstück unternahm Dornbusch mit einem der hier gefundenen Bekannten einen Spaziergang in die Berge, während Helmut Amberg sich langsam zu dem

vorherrschmägigen Bade anschiede. Als er durch den Park schlenderte, erwachte in ihm halb unbewußt der Wunsch, Afa zu begegnen. Ihr Anblick hatte gestern hundert Erinnerungen in ihm erweckt und seinen Schlaf mit unruhigen, trüblichen Traumalben bedrückt, so daß jenes andere Anblick, welches während der letzten Zeit immer in seinen Gedanken gewesen war, in den Hintergrund gedrängt wurde und nur noch in nebelhaften Umrisen erblühte.

Er gelangte in seine Badezelle, ohne Afa gesehen zu haben; eine Viertelstunde später aber traf er sie im Konversationsloale. Sie gewahrte ihn sogleich und kam in leblicher Verwirrung, die nur zur Hälfte erlöschte, auf ihn zugerückt. Denn auch ihr Herz klopfte in diesem Augenblick lebhafter als sonst.

Ihre Toilette übertraf an vornehmem Gtze alle übrigen. Die ganze Gesellschaft wurde auf sie aufmerksam und starrte ihr nach. Sie war wirklich ein wunderbares Weib, wie auch Helmut sich jetzt gefühlte mußte.

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie erfreut ich war, als ich heute früh Ihren Namen im Fremdenbuch las!“ sagte sie mit erregter Stimme. „Ich nahm's gleich für eine Fügung des Himmels, denn Sie glauben nicht, wie ich mich gefühlt habe, Sie wiederzusehen! Aber Sie scheinen wirklich recht lebend zu sein, Herr Hauptmann!“

„Ich hoffe umgibt, daß keine Gefahr vorliegen möge!“ Helmut war thatsächlich ganz bleich geworden. Er sah sie und drückte eine kleine behändschulte Hand in der seinen, ohne zu wissen, wie dieselbe dorthin gekommen war.

Fortsetzung folgt

Ämliche Bekanntmachungen.

Es ist in Aussicht genommen, im Zwischengeloch des am Markte in Halle a. S. belegenen, jetzt im Bau begriffenen **Katholikergeländes** ein Restaurant in vornehmer Ausstattg und im Erdgeschoss des genannten Gebäudes eine Conditorei einzurichten. Mit dem Restaurant ist eine Wohnung verbunden und kann eine solche auch dem Wether der Conditorei gewährt werden. Das Katholikergelände wird bis zum **1. April 1893** vollendet und sind zu diesem Termine das Restaurant und die Conditorei zu vermieten.

Mietungsangebote nehmen wir bis zum **20. Mai d. J.** entgegen; etwaige Wünsche hinsichtlich der Einrichtung der gerachten Räume können bei der Vauausführung berücksichtigt werden.

Zeichnungen und Mietbedingungen können von unierem Stadtbauamt gegen Einzahlung von 2 Mark in Briefmarken bezogen werden.

Halle a. S., den 20. April 1892.

Der Magistrat. Staube.

Die **Grünung** in den **Gräben** un-ant den Böschungen in der die Unterhaltung der Stadt Halle a. S. überzogenen **Chausseestrecken** und zwar:

a, auf der **Halle Weissenfeller Chausseestrecke** von Stations-Nummer 29 (Friedensstraße) bis Stations-Nummer 4, 6 + 75, b, an der **Halle Delitzscher Straße** von Stations-Nummer 1, 1 (Freiliedelstraße) bis Stations-Nummer 1, 7 + 82, soll auf die 3 Nutzungsjahre 1892 bis mit 1894 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf **Montag, den 25. April d. J. Vormittags 11 Uhr im Stadtschreibariat** (Waagegebäude Nr. 30) an welchem die Reklamationen eingeladen werden.

Halle a. S., den 16. April 1892

Der Magistrat.

Die **Gewerbesteuerrolle** für das Etatsjahr 1892/93 liegt bis zum 7. Mai d. J. im Steuer-Bureau Zimmer Nr. 16 des Rathhauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die **Gewerbesteuer-Reklamationen** der Kaufleute, Klasse A II, der Händler, Klasse B, der Wirthe, Conditoren und der Zimmervermietter, Klasse C, sowie der Handwerker, Klasse H, durch Angabe derjenigen Mitglieder derselben Steuerklasse, im Vergleich zu denen sich Reklamant zu hoch besteuert hält, begründet werden müssen. Reklamationen, welche diese Angabe nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

Halle a. S., den 19. April 1892.

Der Magistrat.

Im Monat **Mai 1892** werden brennen.

Die Nachmittagen:

vom 1. bis 15. von 8 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh,
" 16. " 20. " 8 1/2 " " " 3 1/2 " "
" 21. " 31. " 8 1/2 " " " 3 1/2 " "

Halle a. S., den 21. April 1892.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung und Aufstellung der **schmiedeeisernen Buchtstähnen** und der zugehörigen Pfosten für die Rathshalle und Ställe des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, d. 25. April, Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen. Bedingungen, Zeichnungen und Bedingungsanträge können vom Stadtbauamt bezogen werden.

Halle a. S., den 9. April 1892.

Der Stadtbauath. Lohausen.

Am 13. Februar 1892 ist aus den Räumern der Buchdruckerei der **„Halle'schen Zeitung“**

1. eine ältere silberne Cylinderruhr deren Rückseite durch ein Wappenschild in erhabener Arbeit verziert ist. Auf der Innenseite des Deckels hat B n d e seinen Namen eingegraben. Werth 30 Mark.
2. ein schwarzes Band mit dem Buchdruckerwappen aus Gold als Schieber. Dieses Wappen besteht aus einem Schilde, auf welchem ein Adler sitzt. Derselbe hält in einer Klaue ein Winkelmaß, in der andern ein Manuskript in Rollenform. Dies Band vertritt die Stelle der Uhrkette, Werth 3 Mark gefolgt worden.

Mittheilungen über den Verbleib der genannten beiden Gegenstände werden zu den Akten J. II b 718/92 erbeten.

Halle a. S., den 12. April 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Gustav Moritz,

Alleiniger Vertreter
der **Sektellerei und Wein-Großhandlung**
Kloss & Förster

in Freyburg a. U.,
sowie der **Bordeaux-Weingroßhandlung**

Reidemeister & Ulrichs

in Bremen
für Halle und Umgegend
empfiehlt

jämmtliche Marken Sekt und Weine

zu Originalpreisen für Halle frei Haus.

Detailverkauf und Comtoir: **Große Steinstraße 53,**

Comtoir und Lager: **Martinstraße 10.**

Fernsprecher 431. Depeschendresse: **Gustav Moritz, Hallelaale.**

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke **Mansfelderstr. 4**

Engrospreise. Spezialität: **Reines Roggenmehl, pr. Weizenmehl**

Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expeditio des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr

Hierzu 1 Beilage

Ich offerire meine so schnell beliebt gewordenen Produkte:
Feinste Dampfmolkereibutter (tägl. frisch vorzügl. Tafelbutter)
Eind 55 Pfg. a Pfd 108 Mt,
feinste ungesalzene süsse Rahmbutter,
Zheebutter nach Wiener Art
täglich 2 mal frisch gebuttert,
„Kleeblatt“, extrafeine Tafelbutter,
garantirt reines Schweinefämalz à Pfd. 46 Pfg.
„Thüringer Bratenfämalz à Pfd. 55 Pfg.
Sämmtliche in- und ausländische Käseforten,
fetten Sahnenquart, täglich frisch.
Gr. Ulrichstrasse 24 **F. H. Krause,** Gr. Ulrichstrasse 24.

Bekanntmachung.

Die **Geneßen der konsolidirten Halle'schen Pfännerschaft** laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerben-Versammlung auf **Freitag, den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a. S.** ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

- 1) Bericht über die Lage der Geschäfte, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
- 2) Vorlage der Bilanz, wie des Revisions-Berichts pro 1891, Festlegung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
- 3) Wahl zweier Revisionen zur Prüfung der Bücher reßten der Bilanzen und der Bilanz pro 1892;
- 4) Ergänzung der Deputation durch Wahl;

Wegen der Vertretung der Gewerben durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Vertretung dienenden Ausweise bez. Vollmachten bis spätestens zum 5. Mai dieses Jahres zu Händen unieres Betriebs-Directors Leopold eingereicht werden müssen.

Halle a. S., den 19. April 1892.

Die **Deputation**
der **konsolidirten Halle'schen Pfännerschaft,**
Fabel, Dryander, Bethcke, Dr. Wilke.

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,
Concertsängerin, -- Alte Promenade 28, II.
Sprechstunde 4-5

Von Montag nun ab stehen feine fette, sowie kleine **Futterfäweine** (halbengl.) zum Verkauf bei

Carl Birke, Siebichenstein, Brunnenstraße 65.

Auction.
im **Zwangsvollstreckungs-**
Verfahren.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. 11 Uhr versteigert ich Geißfr. 42 hier:

1 zweifelhigen Vierdrud-Apparat, 1 Büffelschrank mit Spiegelschreibe, Büffeltisch, 2 Vorrathsschränke, 6 Sophas, 1 große Parthie Tische u. Stühle in mahbaum u. eichen, ein Schirm und Garderobehalter, Gardinen, Portieren, 1 Schreibetische, mehrere Kleiderfäranke, Verifikos, Kommoden, Spiegel etc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. 10 Uhr soll n Geißfr. 42 zwangsweise versteigert werden:

1 Dreirad mit Transportlasten, 1 Schreibbüch mit Aufsatz, Sopha n, 2 Polsterfessel, 1 Kleiderfährant, 50 Paar Schuhe
Petschick,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vormittags 10 Uhr verkaufe ich Geißfrähe 42 hierelbst zwangsweise:

Sophas, Kleiderfäranke, Wellerfäranke, Wäschefäranke, Kommoden, Tische, 1 Spiegelfährant, 1 Verkleide, mit Matrage, 1 Tafelendr, Federbetten, 1 große Parthie Photographiefähränder etc.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher

Auction.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. von 11 Uhr an versteigere ich Geißfr. 42 zwangsweise:

2 Kleiderfährer, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Spiegelfährant, 1 Hobelbank, einen geschützten Aufzug, 9 geschützte Wandfährer 6 Mahfährer, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 86 Packetschweidische Streichfährer 90 Pakete Kleidorten, 2 Kisten Kleidsäcke, 400 Schachteln Wäsch, Zucker, Wein, Caffer, 17 Bände Meyers Conversations Lexikon, 1 Delgemäde, 1 Spiegel u. n. v. a. Gegenstände um 12 1/2 Uhr im Gasthof zum Wäderberg in Siebichenstein 1 Küchenschrank, 1 Taschenuhr meistbietend gegen Barzahlung
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vormittags 10 Uhr versteigert ich Geißfr. 42 zwangsweise:

ca. 80 Meter Gardinenstoff, 2 Hobelbänke, 1 Tischinversch, Wäbel, 1 Siegelring, Herrenkleidungsstücke, eine große Parthie versch. Glasfährer u. a. G.
Friedrich,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend, d. 23. d. MtS.
er. Vorm. von 11 Uhr versteigere ich Geißfr. 42 hier zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Parthie Mobilien
Müller, Gerichtsvollzieher.

Walhallatheater

Direction: **Richard Häbert.**

Neuer Spielplan!

Brothers Ails, Luit - Gymnastiker mit Fahrbrett. -- **Wiß Resti** Equilibristin mit abgerichteten Tausen. -- Die **Polichona-Trippe** (7 Personen) mit ihren japanischen Spielen. -- **Edwin Dale's Familie,** spanische Kunstcavalier, mit ihrem Affen Jumbo. -- **Fäulein Louise** Nüd und Herr **Anton Haril,** Giaras-Duetlisten. -- **Fäulein Josephine Schöen,** Kofium-Soubrette. -- Herr **Martin Neuter,** Selang-Humorist und Charakteristiker. -- Die **Josef Phoebe's-Gesellschaft,** Pantomimen - Darsteller. (Neue Pantomime.)
Beim 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Auction.

Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißfr. 42 hier zwangsweise:
2 Sophas, 2 Sessel, vier Kleiderfäranke, Tische, Stühle, 1 galanter, zwei Teppiche, Gardinen, Champagner etc.
Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geißfrähe 42
versch. Wäbel
zwangsweise gegen Barzahlung.
Hesse,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonabend, d. 23. d. MtS.
Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geißfrähe 42
versch. Wäbel
zwangsweise gegen Barzahlung.
Hesse,
Gerichtsvollzieher.

Berliner Wettwurf.

à Pfund **60 Pfg.**

empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant,
Leipzigerstr. 75.

Kartoffeln.

Gute Speisefartoffeln im ganzen und einzeln verkauft die Oekonomie **Alter Markt 7.**

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonabend, 23. April, 8 Uhr Abends Familienabend in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Die Mitglieder mit ihrer erwachsenen Angehörigen haben freien Zutritt. Säfte können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der heutige Nummer unieres Blattes liegt der am 1. Mai d. J. in Kraft tretende Fahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt für die östlichen Linien des Bezirks (östlich von Leipzig Halle) bei.

